

Verbands-Organ

der Bergleute von Rheinland und Westfalen.

2. Jahrgang.

Nr. 40.



Gelsenkirchen, den 3. Oktober 1890.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder Monat 30 Pfg., pro Quartal 90 Pfg., frei ins Haus. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen unsere Filialen, sowie sämtliche Postanstalten und Land-Postämter entgegen. — Haupt-Expedition Gelsenkirchen.

Anzeigen werden von der Expedition, sowie sämtlicher Filialen dieses Blattes entgegen genommen. Inserationspreis: die viermal gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Beilagen nach U. berechnung. Redaktion: Gelsenkirchen.

Der erste Deutsche Bergarbeitertag.

1. Protocoll.

Der erste Deutsche Bergarbeitertag wurde am 15. Sept. 1890, des Morgens um 10 Uhr, durch Heinrich Müller, Gelsenkirchen eröffnet. Dieser Congress tagte und tagt im Restaurant J. Sanow in Halle a. d. Saale.

Nachdem einige einleitende Worte gesprochen, wurde die Präsenzliste der theilnehmenden Delegirten festgestellt, wobei sich ergab, daß vertreten waren:

Bezirke:	Bergleute: —	durch Delegirten
Oberbergamtsbezirk Dortmund	110,000	19
Burmrevier	10,000	1
Niederschlesien	15,000	2
Saarrevier	27,000	10
Königreich Sachsen	27,000	5
Provinz Sachsen	1,500	1
Lothringen	4,000	1
Bayrische Pfalz	800	1

8 Bezirke. 195,300 Bergleute. 40 Deleg.

Darnach setzte sich durch Jurauf eine Commission von 8 Mann zur Prüfung der Mandate zusammen, und zwar: Schröder-Steale, Eckhardt-Essen, Zimmermann und Strunz-Zwickau, Herrmann und Reichelt-Altwasser, Berwanger-Ihelen und König-Kleinrosseln. Sämmtliche Mandate wurden als richtig befunden.

Hierauf schritt die Versammlung zur Zusammenziehung des Bureaus und wählte in dasselbe hinein: Schröder-Steale, Vorsitzender, Strunz-Zwickau, Richter-Nischerleben, Thome-Altenwald, König-Kleinrosseln, Groß-St. Ingbert, Herrmann-Altwasser, Otten-Weißweiler, Hünninghaus und Müller, Gelsenkirchen, beide letzteren als Schriftführer.

Dieses Bureau verändert sich täglich bezüglich der Personen der Vorsitzenden. Die Schriftführer bleiben dieselben.

Ein von Zimmermann-Zwickau eingebrachter Geschäftsordnungsentwurf wurde als Grundlage der Geschäftsordnung angenommen und hiermit die erste Vormittagsitzung am 15. September geschlossen.

Bei Eröffnung der Nachmittagsitzung wurde dieses Protocoll vorgelesen und unbeanstandet gelassen. Von der Versammlung erging dann der Beschluß, daß dieses Protocoll, sowie die folgenden nur vom Bureau unterschrieben werden sollten.

Die Wichtigkeit des vorliegenden Protocolls bestätigen:

Halle a. d. Saale, den 15. Sept. 1890.

Jos. Schröder, Steale. — Jac. Thome, Altenwald. — Nic. König, Kleinrosseln (Lothringen). — Willy Richter, Nischerleben. — Peter Groß, St. Ingbert (Bayer. Pfalz). — Am. Strunz, Zwickau. — Aug. Herrmann, Altwasser. — Wilh. Otten, Weißweiler. — H. Hünninghaus, Gelsenkirchen. — H. Müller, Gelsenkirchen.

2. Protocoll.

In der Nachmittagsitzung am 15. September begann die Berichterstattung aus den einzelnen Revieren durch die Delegirten insgesamt, welche die Sitzungen des 16. des Morgens und fast die ganze Nachmittagsitzung desselben Tages ausfüllte.

Während dieser Berichterstattung trafen noch die Delegirten einzelner Bezirke ein, und zwar: Friedr. Bunte, Dortmund; dann Wilhelm Otto, Teuchern, für den Zeiber-Weißweiler Kreis (Provinz Sachsen), welcher 26,000 Bergleute vertrat; ferner Aug. Siegel, Dorstfeld, welcher außer seinen westfälischen Wahlbezirken auch noch 15,000 Bergleute des Mansfelder Revieres vertrat. Demnach enthält die jetzt vollständig gewordene Präsenzliste der Delegirten folgende Namen:

1. Kahn, Wattencheidt (Westfalen).
2. Bauer, Weimar "
3. Meyer, Bochum "
4. Brodam, Gelsenkirchen
5. Klobes, Rütgendortmund (Westfalen).
6. Dückershoff, Dortmund
7. König, Kleinrosseln (Lothringen).
8. Groß, St. Ingbert (Bayer. Pfalz).
9. Andre, Schwalbach (Saarrevier).
10. For, Eppelborn "
11. Wolter, Altweiler "
12. Schillo, Altenrossel
13. Mehr, S. Weißweiler "
14. Heubrich, Lubweiler "
15. Wagner, Hülberg "
16. Müller, Teichdortmund "

17. Berwanger, Ihelen (Saarrevier).
18. Thome, Altenwald
19. Brangenberg, Steale (Rheinland).
20. Otten, Weißweiler, (Burmrevier, Nachen).
21. Pantier, Reisdorf (Westfalen).
22. Berheide, Eitel
23. Spärtel, Rothhausen (Rheinland).
24. Zimmermann, Zwickau (Königreich Sachsen).
25. Mäke, Delonitz "
26. Thimmel, Freiberg "
27. Reichelt, Altwasser (Schlesien).
28. Herrmann, Altwasser
29. Müller-Nischerleben (Provinz Sachsen).
30. Margraf, Essen (Rheinland).
31. Eckhardt, Essen "
32. Schöttler, Haarsopf "
33. Schröder, Steale
34. Strunz, Zwickau (Königreich Sachsen).
35. Hünninghaus, Gelsenkirchen (Westfalen).
36. Müller, Gelsenkirchen
37. Schröder, Dortmund
38. Gerlach, Hma "
39. Löwenthein, Annen
40. Schmittchen, Pötschappel (Königreich Sachsen).
41. Wilh. Otto, Teuchern (Provinz Sachsen).
42. Bunte, Dortmund (Westfalen).
43. Siegel, Dorstfeld (Westfalen und Mansfeld).

Die vertretenen Bezirke sind also von 8 auf 10 gestiegen, die Gesamtsumme der vertretenen Bergleute von 195,300 auf 236,300 und die Zahl der Delegirten von 40 auf 43.

Am ersten Tage führte in den beiden Sitzungen den Vorsitz Schröder-Steale und König-Kleinrosseln (Lothringen); in den beiden Sitzungen des zweiten Tages Herrmann-Altwasser und Thome-Altenwald (der eine in der Morgen- und der andere in der Nachmittagsitzung).

Die Wichtigkeit des vorliegenden Protocolls bestätigen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| Jac. Thome. | Nic. König. |
| Aug. Herrmann. | Willy Richter. |
| Anton Strunz. | Wilh. Otten. |
| Peter Groß. | H. Hünninghaus. |
| Jos. Schröder. | H. Müller. |

3. Protocoll.

Vor Schluß der Nachmittagsitzung des 16. Sept. wurde in die Berathung zur Gründung des „Deutschen Bergarbeiter-Verbandes“ eingetreten. Hierzu lag ein Antrag von Thome-Altenwald (Saarrevier), König-Kleinrosseln (Lothringen) und Hünninghaus-Gelsenkirchen (Westf.) vor, welcher zur Verlesung kam. Nachdem darüber eine kleine Zeit debattirt war, war die Versammlungszeit für die Nachmittagsitzung des 16. Sept. verfloßen und wurde die Sitzung geschlossen.

Die Morgen- und Nachmittagsitzung des 17. Sept. begann mit der Verlesung eines Antrages der Delegirten aus Schlesien und dem Burmreviere, den Antrag von Thome, König und Hünninghaus als 1. Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Antrag wurde unterstützt und angenommen.

Darnach wurde einem Antrage von Bunte-Dortmund Folge gegeben, daß für die Berathung des Statuts des Deutschen Bergarbeiterverbandes und der dasselbe (organisatorisch) ergänzenden Anträge — zusammen: Gesamtantrag Thome, König, Hünninghaus, Herrmann, Reichelt und Otten — eine Commission eingesetzt werde. Hierzu wurde das Bureau unter Zugiehung des sächs. Delegirten Schmittchen-Pötschappel ernannt.

Diese Commission trat sofort zur Berathung zusammen und beendete ihre Aufgabe während der Vor- und Nachmittagsitzung des 17. Sept. Hierbei sei bemerkt, daß die höchst absonderlich und erscheinenden Verschiedenheiten der in Betracht gekommenen Vereinsgesetze, namentlich aber der von Ost-Lothringen und Königreich Sachsen größere Schwierigkeiten bereiteten, deren Klippen aber durch die von der alles durchdringenden Solidarität geschaffenen Accommodationsfähigkeit (Anbequemungsfähigkeit) der Bergleute Deutschlands, welche sämtliche Delegirte beherrscht, glücklich umschifft wurden. —

Den Vorsitz führten am 17. Sept. Strunz-Zwickau und Otten-Weißweiler. Nach allgemeinem Wunsch des Bureaus führte auch am 18. Sept. Strunz-Zwickau den Vorsitz. Bei Eröffnung dieser Sitzung wurden zunächst mehrere eingelaufene Telegramme zur Kenntniß gebracht und dann das von der Commission ausgearbeitete Statut verlesen, darüber referirt und dann einstimmig unbeanstandet gelassen. Die Schlussredaction wurde dem Bureau übertragen und eben die Abstimmung über den Zeitpunkt der Einreichung bei der Behörde. „Nach Vollendung der Schlussredaction wird das Statut veröffentlicht.“

Darnach gelangten die das Statut ergänzenden Anträge zur Verlesung, zum Referat und zur Annahme.

Diese Anträge lauten:

„Der Central-Vorstand soll zusammengesetzt werden aus Mitgliedern der verschiedenen Reviere.“

Halbjährlich müssen Vorstandssitzungen stattfinden, jedoch bleibt es dem Vorsitzenden überlassen, außer den festgesetzten Vorstandssitzungen, je nach Bedürfniß, die Mitglieder des Vorstandes zur Berathung zusammen zu berufen. Außerdem können Vorstandsbeschlüsse durch schriftliche Umfrage bei den Vorstandsmitgliedern herbeigeführt werden. Eine Vorstandssitzung muß stattfinden, wenn die Majorität der Mitglieder des Central-Vorstandes einen dahin zielenden Antrag einbringen.

Es soll eine Commission gewählt werden, welche die Schlussredaction des Statuts vorzunehmen und darnach solches bei der Behörde zur Kenntnißnahme einzureichen hat. Dieser Zeitpunkt muß den von den hier versammelten Delegirten der einzelnen Reviere dazu ernannten Delegirten vorher mitgetheilt und zugleich gedruckte Statuten zugestellt werden.

Die Verbandsorganfrage soll dahin erledigt werden, daß der Bergarbeiterzeitung „Glück-Auf“ in Zwickau die Reviere: Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Schlesien, der „Zeitung der Deutschen Bergleute“ in Gelsenkirchen die Reviere: Oberbergamtsbezirk Dortmund, Saarrevier mit Lothringen und Bayerische Pfalz, und Burmrevier (Nachen) überwiesen werden.

Der Titel des Verbandsorgan ist:

Zeitung der Deutschen Bergleute.

Verbands-Organ.

Die Redacteurs der bestehenden beiden Zeitungen theilen gegenseitig die Leitartikel aus. Für die einzelnen Reviere soll die Einrichtung getroffen werden, daß deren Lokalverhältnisse Rechnung getragen wird.

Antrag: Herrmann-Schlesien:

„Die Schlesiens Kameraden behalten sich vor, das Verbandsorgan unter der Verbandsredaction zu belassen bis auf den lokalen Theil, das Organ vorläufig aber in Schlesien drucken zu lassen und den lokalen Theil selbst zu führen.“

Die Höhe der Beiträge wird für die einzelnen Reviere pro Mitglied und Monat wie folgt festgesetzt:

Provinz Sachsen 20 Pfg.

(Hier soll die Zeitung obligatorisch eingeführt werden.)

Königreich Sachsen 5 Pfg.

Provinz Schlesien 5 Pfg.

Saarrevier mit Lothringen und Bayerische Pfalz 5 Pfg.

(Diesen Revieren wird seitens des Verbandes Rechtschutz nicht gewährt. Die Zeitung soll hier privatim eingeführt werden.)

Oberbergamtsbezirk Dortmund 30 Pfg.

Burmrevier 30 Pfg.“

Die Versammlung beschloß, die Redaction bezüglich Schlesiens nach den Wünschen der Schlesiens Kameraden zu führen.

Die Wichtigkeit des vorliegenden Protocolls bestätigen:

- | | |
|----------------|-----------------------------------|
| Jac. Thome. | Für Richter: Wilh. Otto-Teuchern. |
| Aug. Herrmann. | Anton Strunz. |
| Nic. König. | Jos. Schröder. |
| Peter Groß. | H. Hünninghaus. |
| Willy Otten. | H. Müller. |

4. Protocoll.

Schlussitzung des 1. Deutschen Bergarbeitertages am Vormittag des 19. Sept. cr.

Es gelangte eine dem Bureau anheim gegebene und von den Schriftführern desselben angefertigte Resolution zur Verlesung, Ergänzung und zur einstimmigen Annahme:

Resolution:

„Der 1. Deutsche Bergarbeitertag in Halle a/d. Saale beschließt, folgende Petition den gesetzgebenden Körperschaften, als da sind: Bundesrath, Reichstag, Landtage, und außerdem den verschiedenen Ministerien zu unterbreiten.“

Petition.

Die Bergarbeiter Deutschlands sind von der schrankenlosen Ausbeutung durch die kapitalistischen Bergwerksunternehmer und durch den Zinsfuß gezwungen, sich der daraus entspringenden schleichend-entwärtigenden Abhängigkeit auf sozialem Gebiete endlich zu entziehen; um der menschlichen Wohlthätigkeit nicht vollständig verfallen zu

zu werden und ein menschenwürdiges Dasein für sich und für die Nachkommen zu erlangen.

Der erste Deutsche Vergarbeitertag ist demnach verpfändet, die Forderungen der Deutschen Vergarbeiter, welche auf dem gegenwärtigen Deutschen Vergarbeitertag durch die Vertretung der Delegierten der einzelnen Vereine kund gegeben wurden, den gesetzlichen Anforderungen und den Wünschen zu unterbreiten, und dringend darauf anzusprechen, daß diese Forderungen in kurzer Frist im Sinne der Antragsteller, welche, 43 an der Zahl, 236,300 Deutsche Vergarbeiter vertreten, zur Geltung gebracht werden.

Diese Forderungen sind:

- 1. Achtstündige Schichtzeit mit 1/2 u. 1/2 Ansfahrt auf allen Straßen Deutschlands. Wegfall der Heberschichten. Verminderung der Schichtzeit bei erhöhter Wärme und Kälte.
- 2. Ein Minimallohn von 4 Mark für Männer; diesem Tage entsprechend ein Minimallohn für Schleiher und die anderen Vergarbeiter.
- 3. Wegfall getrennter Gehlunge, wo solche noch existieren.
- 4. Wesentlich: Lohnzahlung. Gesetzliche und einheitliche Lohnbücher für alle Deutsche Vergarbeiter.
- 5. Aufhebung des Wagenmüllens und der daraus hergeleiteten Strafen.
- 6. Schiedsgerichte, die in allen Fällen in und auf den Straßen zu entscheiden haben. Das Schiedsgericht soll auf folgende Art und Weise zusammengesetzt werden, nämlich: aus 4 Vergarbeitern, dem behördlichen Beamten und einem Schiedsrichter, welcher Vergewaltigt sein muß. Das betreffende Schiedsgericht darf nur von den Vergarbeitern gewählt werden. Die Wahlen müssen in öffentlichen Vergarbeiter-Versammlungen vorgenommen werden.
- 7. Ein deutsches Vergareres.
- 8. Einrichtungen, welche die Gesundheit und das Gemeinwohl fördern, zu vermehren und zu verbessern.
- 9. Unbeschränkte Freizügigkeit innerhalb deutscher Staatsgrenzen, ohne Schädigung der Staatsbürgerrechte. Freie Arztwahl. Verwaltung der Staatsbürgerrechte ausschließlich durch Vergarbeiter.
- 10. Entgegenentwertung der Importirung fremdländischer Arbeiter.
- 11. Eine den Vergarbeitern leicht verständliche Statistik.
- 12. Gesetzliche Beschränkung der Entlassungen der Vergarbeiter für die Vergarwerksunternehmer, ohne Beschränkung der Freizügigkeit der Vergarbeiter.
- 13. Erzwingung der Aufhebung der bisher entlassenen Vergarbeiter, besonders derjenigen, welche durch die Emanzipationsbestrebungen (Unabhängigkeitsbestrebungen) der Vergarbeiter entlassen worden sind.
- 14. Aufhebung und Verbot der Kapitalskassen Kluge, insofern sie sich gegen die Arbeiterbestrebungen mit Umgehungen der Gesetze befassen (sog. schwarze Listen).

Zur Ausführung dieser Resolutionen, resp. zur Einreichung der Petition beauftragen die auf dem 1. Deutschen Vergarbeitertag versammelten Delegierten das von ihnen erwählte Bureau.

Halle a/b. Saale, den 19. September 1890. (Folgen die Unterschriften).

Darnach wurden einige Schlussreden gehalten, die wesentlich auf die Zukunft gerichtet waren, um auf die durch den 1. Deutschen Vergarbeitertag einheitlich geschaffenen Grundorgan einer großen, Deutschlands Vergarbeiter umfassenden Organisation rasch und sicher die enge Verbrüderung, die Vereinigung aufzubauen und zu befestigen, damit endlich für die Deutschen Vergarbeiter eine menschenwürdige Lebenshaltung und Gesellschaftsstellung erlangen wird.

Halle a/b. Saale, den 19. September 1890.

Das Bureau des 1. Deutschen Vergarbeitertages:
A. König. J. Schröter.
H. Groß. J. Thome.
H. Etten. A. Hermann.
H. Otto. G. Hanninghaus.
H. Strunz. H. Müller.

Anappendauf.

Eine Erinnerung an den Hienberg. (7. September 1890).
Wir sind den „Herren“ dankbar für die Güte,
Die sie erzeigen uns jedweden Tag;
Wir sind auch heftig mit kindlichem Gemüthe,
Wo wir lufwandeln hier im grünen Haag.
Sie wollten uns nicht in des Saales Enge
Ginperden bei der Delegirtenwahl,
Dram zeigten scheinbar sie die harte Sirenge
Und sperren rasch die Schänke im Lokal.
Nun sagen wir hier auf des Berges Spitze;
Der Hienburger bietet uns sein Schloß;
Wir sitzen nichts von Nebel und von Hitze,
Und Phantasie ist unser Flügelroß.
Wir brauchen keine Redner anzuhören,
Uns predigt rings die herrliche Natur;
Man löst nicht auf, man fürchtet nicht zu stören,
Und unser Auge schaut die grüne Flur.
Fürwahr, ihr „Herren“, ihr habt euch nett erwiesen,
Daß ihr uns schafftet solchen Hochgenuß;
Die dunklen Wälder und die grünen Wiesen,
Das nahe Städtchen und der blanke Fluß.
Dies Alles einer sich zu einem Wille,
Wie es der Bergmann selber selten schaut;
Nur er doch fern vom blühenden Gemüthe
Im dunklen Schacht, vor dem euch „Herren“ grant.
Denn danken nochmals wir für eure Sirenge,
Die uns im Städtchen das Lokal verschon,
Die schickte uns gar vor des Saales Enge —
Und uns're — — — sie wurde nicht gehört.

Die Fortschritte der Kultur und die Arbeiter.

Ein nationalökonomischer Schriftsteller erzählt, daß der Zar Alexander beim Aufenthalt in England, erkannt geworden sei, aufgen, daß die ganze Bevölkerung England, Schube und Kleider trau, die denen der wohlhabendsten Bürger ganz ähnlich waren, denn verunbert anseht: „Wo sind denn die Armen? Gibt es denn keine Armen hier im Lande?“ Indessen hatte mehr als die Hälfte der Leute, welche der allgemeine Gebrauch wagt, so viele Ausgaben für ihre Bekleidung zu machen, kein anderes Eigenthum, als ihren Wochentlohn; und mehr als ein Zehntel wurde vom Kleiderlohn unterst. Es wäre mehr Unabhängigkeit und Glück für den Arbeiter, barfuß und in Holzpantoffeln zu laufen, und eine Hütte, etwa Land, einen Garten und zwei Kühe zu haben, wie der größte Theil der Bauern auf dem Festland.

Zismondi, aus dessen „Nouveau principe“ das Citat genommen ist, war einer der letzten ehrlichen bürgerlichen Ökonomen. Die bürgerliche Nationalökonomie nach seiner Zeit hat sich die Anschauung des Zaren Alexander zu eigen gemacht; nur daß sie nicht die Natur der Jaren besitzt. Die Argumente: ihr tragt Schuhe und Strümpfe, und eure Vorfahren im Mittelalter gingen barfuß; ihr fahrt mit der Eisenbahn, wenn auch vierter Klasse, und eure Vorfahren mußten zu Fuß laufen; ihr habt eine Petroleumlampe, eure Vorfahren waren froh, wenn sie einen Kienpahn hatten; eure Fensterheben sind von weissem Glas, eure Vorfahren konnten sich höchstens Vottenglas leisten! Man sieht nur, und das alles verdankt ihr der Kultur, so viel besser geht's euch jetzt, wie früher, und ihr verdammten Arme seid doch noch nicht zufrieden und werdet womöglich noch Sozialdemokraten!

Die Arbeiter, denen das vorgerechigt wird, merken zwar, daß da etwas nicht stimmen muß in der Rechnung; aber sie wissen nicht, wo der Fehler liegt; und so müssen sie denn diese Argumentation schweigend anhören, während ihr Philosoph triumphierend schreit:

Also, der Fortschritt kommt Euch Allen zu gute, und nicht bloß den Kapitalisten. Jawohl, eine Harmonie besteht zwischen Kapital und Arbeit! Je weiter sich das Kapital entfaltet, desto höher wird die Kultur getrieben, und je höher die Kultur steht, desto mehr gut der Arbeiter davon. Welche Vortheile! Bedenkt! Leberische und Holzpantinen, Petroleumlampe und Kienpahn, weißes Fenster, glas und grünes Fensterglas! Leuchtet euch das noch nicht ein, wie viel glücklicher ihr seid, als eure Vorfahren?

Man kann die Beweisführung dieser ökonomischen Harmonieapostel betrachten, von welcher Seite man will, immer ist sie höchst faden-scheinig.

Betrachten wir die Sache nationalökonomisch!

Es sind die Veränderungen der Gebrauchswerte, welche jene Ökonomen im Auge haben. Die Petroleumlampe hat einen höheren Gebrauchswert, als der Kienpahn, das weiße Glas hat einen höheren Gebrauchswert, als das grüne; beide erfüllen den Zweck vollkommener, zu dem sie angewendet werden; das eine, eine transportable Lichtquelle, möglichst ohne störende Nebenwirkungen zu sein, das andere, ein Durchgangsmittel für die Lichtstrahlen zu sein, ohne etwas Anderes durchzulassen.

Aber die Gebrauchswerte gehen die Nationalökonomie nichts an; die sind zu betrachten in der Technik, der Waarentunde, und so fort. Die Ökonomie hat es nur mit den Tauschwerthen zu thun. Der Gebrauchswert war das Verhältnis der Waare zum Konsumenten; der Tauschwert ist das Verhältnis der Waaren untereinander; die Grundlage dieses Verhältnisses ist die gesellschaftlich allgemein notwendige Arbeitszeit, welche die Herstellung der Waare kostet. Die Frage: hat der Arbeiter durch die Fortschritte der Kultur Vortheile gehabt, spürt sich, von dieser Seite betrachtet, auf die Frage: Ist in der Eintheilung derjenigen Theile der Summe der Arbeitszeit, welcher der Konsumtion der Arbeiter gewidmet ist, eine Verschiebung zu konstatiren, daß die Partik der Genusmittel gegenwärtig größer wäre, als die Partik der reinen Substanzmittel?

Zu verstehen: es handelt sich hier nicht mehr um die konkreten Gegenstände von Lampe und Kienpahn, weissem und grünem Glas. Es handelt sich darum: hat zur Zeit des Kienpahn's der Arbeiter im Verhältnis zu den Substanzmitteln weniger Genusmittel gehabt, wie zur Zeit der Lampe?

Die Untersuchung ist sehr einfach. Man braucht nur den Lohn eines Arbeiters von vor hundert Jahren in die zwei Partikien zu theilen, in denen er ausgegeben wurde: Substanz- und Genusmittel; und den Lohn eines Arbeiters von heute; und das Verhältnis der Partikien zum Ganzen bei den alten mit demselben Verhältnis bei dem gegenwärtigen Arbeiter zu vergleichen.

Nehmen wir an: der alte Arbeiter von vor hundert Jahren hat 100 verdient; von diesen 100 gab er 80 für Substanzmittel — Essen, Trinken, Kleidung, Wohnung, Feuerung, Licht zc. — aus; 20 für Genusmittel — Bier, Concerte, Tanz zc. —; dann hat er also 0,8 seines Lohnes für Substanzmittel, 0,2 für Genusmittel ausgegeben.

Der Arbeiter von heute soll 300 verdienen. Hiervon soll er 270 für notwendige Substanzmittel und 30 für Genusmittel ausgeben; also 0,9 für das eine und 0,1 für das andere.

Danach hätte der moderne Arbeiter um die Hälfte weniger Genüsse, als der alte.

Die gegebenen Zahlen sind natürlich nur angenommen; da uns eine genügende Statistik der Löhne und Lebensmittelpreise fehlt, so ist man hier immer nur auf Kombinationen beschränkt. Aber das Verhältnis wird ungefähr richtig sein.

Der Fehler des schlauen Harmonieapostels liegt eben darin, daß er in der vollkommeneren Gestalt der Gebrauchswerte eine Steigerung des Genusses gefunden hat.

Aber das ist doch einfach. Zu den notwendigen Substanzmitteln der Alten gehörte der Kienpahn, das grüne Fensterglas, die Holzpantinen — das war eben so, und weil er von nichts Anderem wußte, so war das ganz gut und richtig in seinen Augen. Heute hat Niemand mehr Kienpahn, Holzpantinen und Vottenglas; heute gehören Lampe und Leberische und weiße Fensterheben, u den notwendigen Substanzmitteln. Der Gebrauch dieser Dinge gewährt keinen besonderen Genuß weiter — das muß eben sein, das ist eben jetzt notwendig; es bereitet Einem auch keinen besonderen Genuß, daß man fünf Finger hat, obgleich man sich doch denken könnte, daß man nur vier hätte. Genusmittel sind nur solche Dinge, welche eben nicht notwendige Substanzmittel sind. Und ob der Arbeiter durch die Fortschritte der Kultur glücklicher gemacht wird, richtet sich nicht nach der Bervollkommnung der Gebrauchswerte, sondern danach, ob im Verhältnis Genusmittel der Arbeiter größer geworden ist.

Man kann die Sache aber auch psychologisch betrachten. Ob ein Mensch sich glücklich resp. glücklicher fühlt, hängt einerseits ab von dem, was wir Außenwelt nennen, andererseits von dem, was uns als Ich erscheint. Und obgleich im letzten Grunde Beides eins ist, kann man doch unter diesen beiden Namen zwei Erscheinungsgreihen sich gegenüberstellen; und wenn wir eben die Erscheinungen der Außenwelt unter dem ökonomischen Gesichtspunkte betrachtet haben, so können wir jetzt die des Ich unter dem psychologischen betrachten.

Ausgangspunkt ist, daß heute die Gebrauchswerte eine zweidiensere Gestalt haben, wie früher. Wird diese Veränderung im Stande sein, bei den Arbeitern Glück zu schaffen?

„Glück“ ist die Summe einzelner Gefühle, Glücksgefühle. Alle Gefühle werden durch Veränderungen des Wahrgenommenen verursacht; um Glücksgefühle zu verursachen, müssen also Veränderungen des Wahrgenommenen stattfinden, müssen Kontraste empfunden werden. Wenn ein Mensch mit einer Million geboren ist, so wird er davon keine Glücksgefühle haben; wenn er plötzlich eine Million gewinnt, nachdem er vorher nichts gehabt hat, kann er so lebhaft Gefühle bekommen, daß er verrückt wird. Der Kontrast ist es, der empfinden läßt. Nach einigen Jahren wird der neugewadene Millionär ein Million Mißvergnüglicher werden, wird sich langweilen und sich

denen, die Kontraste empfinden können, wie zum Beispiel: „glückliche Thiere“ von Engel.

Ein Glück wird also nicht verursacht durch die Zunahmerungen schäften an sich; der unglücklichste Arbeiter mit seinem Wochentlohn in eben so glücklich wie der reichste Europäer im Sonntagstaum mit seinem und demwarte; das Glück wird verursacht durch die Gegenstände, welche der Kontrast empfinden können, und die Kontraste. Nur so lange kann das Glück aber empfunden werden, als die Gegenstände empfunden werden.

Nun sind die Erken, welche aus die Fortschritte anschaffen eigentümlicher Weise meistens nicht die Arbeiter; die haben das Geld und können immer zuletzt an die Reihe, nachdem die Anderen ihren Antheil des Glückes abgeholt haben. So lange es kein Kontrast gab, brauchte Jeder keinen Kontrast. Die ersten Kontraste wurden von denen gefühlt, die sie besaßen konnten; diese Kontraste waren wahrscheinlich ein sehr großes Vergnügen dabei. Für die Armen, welche keine Kontraste taufen konnten, enthielt dadurch aber eine Quelle des Mißvergnügens; sie empfanden den Kontrast zwischen ihrem Kontrast und ihren Kontrasten. Als sie daher an die Reihe kamen, saß Kontraste anzuheben, handelte es sich bei ihnen nicht mehr um Erregung von Glücksgefühlen, sondern um Vermeidung von Mißvergnügungen. Nachher, als die Kontraste allgemein waren, erwarteten sie gar keine Kontraste mehr, höchstens bei dem Armen, der sich verheirathen wollte und außer anderen notwendigen Sünden sich auch eine Kontraste taufen mußte, wegen der er eine Woche länger abgesehen mußte.

Nebenbei liegt bei dieser ökonomischen Vorgeschichte die Frage noch sehr deutlich; meistens erst der Kulturfortschritt ein sehr lebhaftes Mißvergnügen bei denen her, auf deren Kosten er la geschieht.

Indessen, wenn man nun überhastet schließt, daß es die Kontraste sind, welche die Gefühle verursachen, so denkt man sich die zwei Verhältnisse:

Die primitive Gesellschaft, wo der eine eben so lebt, wie der andere, vielleicht sehr schlecht; aber weil es keiner besser geht, so fühlt sich Jeder wohl; und

Die kultivirte Gesellschaft, wo der Eine Auktern und Cham-pagner und der Andere Schnaps und Kartoffeln genießt; und wo so ein armer Teufel nur durch eine Strafe in gehen braucht, damit ihm alle Schaufenster der Weinhändler, Wursthändler, Wäckerhändler, Zeitungsverkäufer, Modedazare und so fort alle denkbarsten Reichthümer der Welt vorfahren, während ihm selbst der Magen turnt und der Wind durch die Löhre in der Nase pfeift — wie glücklicher, wie zufriedener wird er sich da fühlen!

Ja wohl, die Kultur ist ein großer Segen für die Menschheit, ein großer Segen! Sie macht den Arbeiter glücklich, denn er hat jetzt Petroleumlampe, weißes Fensterglas und Leberische. Und da fühlt er sich so glücklich, so wohl, so wohl!

Volkswirthschaft.

Die Reichthumsvertheilung in der kapitalistischen Gesellschaft. Im Septemberheft des „Forum“ amerikanischer Zeitschrift befand sich ein Artikel: „Wem gehört das Land“, welcher ein großes Licht auf die amerikanischen Eigenthumsverhältnisse warf. Im Jahre 1847 gab es in den Vereinigten Staaten nur einen einzigen Mann, der mehr als 5 Millionen Dollars sein eigen nannte; sein Reichthum wurde allgemein auf 20 Millionen geschätzt, doch ist kein triftiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß sein Vermögen auch die angegebene Summe erreicht hatte. Nach den zuverlässigsten Ausweisungen leben gegenwärtig 250 Personen in den Vereinigten Staaten, die jede im Durchschnitt über 20 Millionen Dollars ihr eigen nennen. Der Verfasser des Aufsatzes im „Forum“ greift zur Sicherheit jedoch nicht einmal so hoch, sondern setzt die Zahl 200 an. Auch in den Ausweisen der Einkommensteuer nimmt er — übrigens ganz unnötiger Weise, da die Millionäre erfahrungsgemäß große Defraudanten sind und in der Regel weniger angeben als sie besitzen — gleichfalls nur die geringste Ziffer an, und bei den niedrigst angelegten Verhältnissen belauft sich der Reichthum in den Händen derjenigen Personen, die über 500,000 Dollars verfügen, auf nicht weniger als 36,250,000,000 Dollars. Die folgende Tabelle veranschaulicht das:

Personen	Dollars	gibt in Summe
200	zu 20,000,000	4,000,000,000 Dollars.
400	zu 10,000,000	4,000,000,000 "
1,000	zu 5,000,000	5,000,000,000 "
2,000	zu 2,500,000	6,250,000,000 "
7,000	zu 1,000,000	7,000,000,000 "
20,000	zu 500,000	10,000,000,000 "
31,000		36,250,000,000 Dollars.

Mit anderen Worten heißt das: 31,000 Personen, die je ein Vermögen von über 500,000 Dollars ihr eigen nennen können, besitzen zusammen 36,250,000,000 Dollars. Da nun der ganze Nationalreichtum der Vereinigten Staaten, wirklicher und personaler, laut höchster Schätzung auf 60,000,000,000 Dollars geschätzt ist, so bleiben für außer den 31,000 Personen in den Vereinigten Staaten lebenden 64,968,000 also fast 65 Millionen Menschen nur 23,750,000,000 Dollars zur Theilung übrig, demnach befindet sich drei Fünftel des Nationalreichtums in der Hand des zweihundertsten Theiles der Bevölkerung.

Spanien.

Ein sozialistischer Vergarbeiter-Kongreß wurde Ende August in Bilbao abgehalten. Als Theilnehmer waren zu dem Kongreß die Vertreter der Vergwerbs-districte des nördlichen Spaniens eingetroffen, ferner einige aus Portugal und Südfrankreich. Die Delegirten waren der Delegirte für Bilbao, Perezgona, und der Vertreter von Matamoros, Benito Perez. Als Hauptpunkte für die Verhandlungen waren folgende: die Abschaffung der von dem Vergwerks-Direktionen errichteten Arbeiterwohnungen, welche allerdings nicht den Namen von Wohnungen verdienen, und die Einführung der achtstündigen Schichtdauer.

Aus Afrika. Ein 1890 aus Afrika zurückgekehrter Arbeiter, der Klempner Gustav Schanz, welcher im vorigen Jahre von der Südafrikanischen Gesellschaft engagirt und nach der Walfisch Bai befördert wurde, berichtet über die dortigen Verhältnisse, daß die weißen Arbeiter von den maßgebenden Personen geringschätziger als die schwarzen, welche entgegen den verbreiteten Gerüchten sich sehr fleißig zeigen, behandelt werden. Es befinden sich auf dem Gebiete der Gesellschaft Angehörige verschiedener Stämme: Hottentotten, Damara und Kaffer. Das Leben dieser Schwarzen ist sehr einfach, sie genießen hauptsächlich eine kühnartige, süßlich schmeckende Frucht, Nara genannt, und daneben Fische, die sie gebärt aber ungekaut verzehren. Schanz kam von der

Wettshausen. Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Sommer. Außer dem geschäftlichen Theil kommen wichtige Punkte auf die Tagesordnung. Fleischerhalt alle Mann erscheinen.

Wattenscheid 2. Sonntag, den 12. Okt., mittags 12 Uhr im Lokale des Wirths Bredlinghaus. Außer dem geschäftlichen Theil soll Wahl eines 1. Bevollmächtigten und 2. Revisoren vorgenommen werden. Die Mitglieder werden gebeten, sammtlich zu erscheinen.

Fressenbrun. Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 5 Uhr im Saale des Wirths Kettelbusch. Nach dem geschäftlichen Theil soll Neuwahl der Bevollmächtigten u. Revisoren in den Consum vorgenommen werden. Fleischerhalt müssen die Mitglieder sammtlich erscheinen.

Saarsopf. Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 4 Uhr im Lokale des Wirths Heistermann. Da Jahresabschluss ist und die Bevollmächtigten neu gewählt werden müssen, werden die Kameraden ersucht, sammtlich zu erscheinen.

Witten. Sonntag, den 12. Okt., nachmittags 4 Uhr im Lokale der Ww. Schneider außerordentliche Vers. Außer dem geschäftlichen Theil Wahl neuer Bevollmächtigten, Consum und Unterstützungsliste; Dringend wird gebeten, daß sammtliche Mann erscheinen.

Dortmund 5. Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 4 Uhr im Lokale des Wirths Nase, Cumberweg 43. Nach dem geschäftlichen Theil sollen die Wahlen neuer Bevollmächtigten und eines Delegirten zur Generaterversammlung statt. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Altenberne. Sonntag, den 5. Okt., nachmittags 3 Uhr, wo alles zu erscheinen hat. Nachher giebt es ein großes Joh. Festschmaus.

Gelsenkirchen 2. Sonntag, den 5. Okt., mittags 12 Uhr im Lokale des Wirths Schade, wo sammtliche Mitglieder erscheinen müssen.

Dortfeld. Sonntag, den 5. Okt., nachm. 4 Uhr im Lokale des Wirths Schürmann. Nach dem geschäftlichen Theil wird die Wahl eines Delegirten zur Generaterversammlung vorgenommen. Alle Kameraden werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. Es kommen wichtige Punkte zur Verhandlung.

Künen. Sonntag, 5. Okt., nachm. 3 Uhr. Außer dem geschäftlichen Theil wird über den ersten Delegirten Tag zu Halle Bericht erstattet. Diejenigen Kameraden, welche mit ihren Beiträgen so weit im Rückstande sind, müssen auch erscheinen, widrigenfalls unannehmlich gegen Sie vorgegangen wird.

Grevelberne. Sonntag, den 5. Okt., nachm. 3 Uhr im Lokale des Herrn Schulte-Hofstede. Außer dem geschäftlichen Theil findet Besprechung über Consum- und Unterstützungsliste statt. Die Mitglieder werden ersucht, alle zu erscheinen, damit wir gegen andere nicht zurückbleiben.

Wettshausen 2. Sonntag, den 12. Okt., nachm. 4 Uhr. Nach der Versammlung Abmarsch nach Wattenscheid zum Knappenfest.

Caternberg.

Sonntag, den 5. Oktober, Morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths

Theodor Horn an Hegemannshof, Caternberg.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Der wichtigen Tages-Ordnung halber werden die Kameraden ersucht recht zahlreich zu erscheinen. Zwei Redner haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Einberufer.

Altenberne.

Sonntag, den 19. Oktober, Nachm. 3 Uhr, findet im Lokale des Wirths Götting eine

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

statt. Der wichtigen Tages-Ordnung halber, welche in der Versammlung bekannt gemacht wird, werden die Kameraden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

Schönebeck.

Sonntag, den 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn in der Weide eine

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

statt. Tages-Ordnung: Berichterstattung des deutschen Bergarbeiter-Tages, Verbands-, Consum- und Unterstützungslisten-Angelegenheiten.

Nach der öffentlichen Versammlung findet Zahlstellen-Versammlung statt. Neuwahl der Bevollmächtigten. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Einberufer.

Dortmund.

Sonntag, den 5. Oktober, Mittags 12 Uhr, findet im Lokale des Wirths Dübde eine

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

statt. Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung der ersten deutschen Bergarbeiter-Tages zu Halle a. d. Saale. 2. Consum- und Unterstützungslisten-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Der wichtigen Tages-Ordnung halber, werden sammtliche Kameraden mit ihren Frauen zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Nach der Versammlung findet Zahlstellen-Versammlung statt. Der Einberufer.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Werden a. d. Ruhr.

Sonntag, den 5. Oktober, Morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Hülshaus (Maiserhütte) in Werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des 1. deutschen Bergarbeiter-Tages zu Halle a. d. Saale.
2. Verschiedenes.

Die Kameraden von Werden u. Umgegend werden dringend gebeten alle zu erscheinen. Der Einberufer.

Hudarde.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Am Sonntag, den 12. Oktober, Nachm. 4 Uhr, im Saale des Wirths Moritz Hege.

Tages-Ordnung:

1. Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter.
2. Berichterstattung des Delegirten von Halle.
3. Die Unterstützungs-Masse.
4. Die Consumgenossenschaft.

Die Kameraden werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Versammlung zahlreich besucht wird. Der Einberufer.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

findet am Sonntag, den 5. Oktober, Morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths August Wette in Blantenstein statt.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des 1. deutschen Bergarbeiter-Tages in Halle a. d. Saale.
2. Consum- und Unterstützungslisten-Angelegenheiten.
3. Lage des Bergarbeiterstandes.

Hierzu sind sammtliche Kameraden von Blantenstein und Umgegend eingeladen. Der Einberufer.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

findet Sonntag, den 5. Okt., Morgens 11 1/2 Uhr, in der Tonhalle in Vorbeck statt.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des 1. deutschen Bergarbeiter-Tages zu Halle a. d. Saale.
2. Stenographische-Reform.
3. Verschiedenes.

Es wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. Der Einberufer.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

im Schützenhofs zu Bochum, am Sonntag, den 5. Oktober, Morgens 11 Uhr, Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über den 1. deutschen Bergarbeiter-Tage in Halle.
2. Verschiedenes.

Alle Bergleute von Bochum und Umgegend sind freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

findet Sonntag, den 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Wirths Schrör in Altsfaden statt.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des 1. deutschen Delegirten-Tages zu Halle.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. Der Einberufer.

An die Kameraden der Zahlstelle Westensfeld.

Kameraden! Die Zahl der sammtigen Mitglieder oder sagen wir besser, der unsicheren ist in letzter Zeit beträchtlich gestiegen. Da sich bisher noch keiner abgemeldet hat, so nehmen wir die Entschuldigungen vieler (wir haben keine Zeit, um die Versammlung besuchen zu können) an. Um Jenen Gelegenheit zu geben, ihrer Pflicht als Mitglieder Genüge leisten zu können; ferner denjenigen, welche die Zahlstellen-Versammlungen nicht besuchen können, den Vorwurf zu ersparen, daß sie auf Kosten ihrer Kameraden das Verbandsorgan so lange zu bestehen, bis sie nach Monaten die Mitgliedschaft verloren, haben wir Zeitungsboten beauftragt und bevollmächtigt, die rückständigen Beiträge in Zukunft entgegenzunehmen; bemerken aber hierbei, daß das Quittungsbuch durch den Boten mitgegeben werden muß. Außerdem nehmen wir in unseren Wohnungen zu jeder Zeit Beiträge an. Wer sich so weit entschlossen hat, dem Verband beizutreten, will doch sicher nicht als „totbes Mitglied“ weiter geführt werden.

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Nüdinghausen.

Das Versammlungslokale befindet sich nach wie vor im Lokale des Wirths Herrn Treckmann. Die Annonce in No. 38 beruht auf einem Irrthum.

Empfehle meine Agentur in Feuer- und Lebens-Versicherung sowie in Nähmaschinen.

Bedienung prompt und reell. Fr. Neumann, Braubauerschaft. Durch denselben sind Hypotheken-Kapitalien in jeder Höhe von 4 Prozent zu beziehen.

Allen Freunden und Genossen, von denen wir uns nicht mehr verabschieden konnten, sagen wir ein

herzliches Lebewohl!

Die Auswanderer nach Brasilien: Alexander Juntschnipp, Johann Fabener, Anton Barnigel.

Cigarren-Fabrik

Die Agentur übernommen habe, halte mich den Wirthen und Händlern bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsb. Jakob Brodam, Gelsenkirchen, Friedrichstr. 49. Buch, Tabak- u. Cigarren-Handlung.

An die Verbandsmitglieder.

Die heutige Nummer ist, wie schon das Format erweist, wieder in unserer eigenen Druckerei hergestellt. Sind die letzten 4 Nummern auch etwas kleiner ausgefallen, läßt auch die Nummer 39 [meiner Abwesenheit wegen -] mancherlei zu wünschen übrig, so soll es aber unser Bestreben sein, durch Gediegenheit und Treulichkeit alles wieder einzubringen, was wegen der jüngsten Drangsale nicht gebracht werden konnte. Die Redaktion.

Herren- und Knaben-Strohhiite.

Hierdurch bringe meine bekannt guten Qualitäten in

Bettzeugen

in empfehlende Erinnerung.

Bettfedern und Daunen

nur in vorzüglichen Qualitäten.

Bettstellen u. Matratzen.

Beste Bedienung bei billigsten Preisen.

Langendreer. D. Harff.

Sonnen- und Regenschirme.

Aufgepasst! Kartoffeln! Kartoffeln!

Durch einen Gelegenheits-Einkauf (30 Doppelladungen)

bin ich in der Lage, jedem braven Bergmann sehr vortheilhaft, franko Keller mit Garantie der Güte auf Abschlagzahlung per Saek (150 Pfd.) von 4,30 M. an und höher zu liefern.

F. A. Probst, Zuckerstümpfen,

Wattenscheid.

Bergarbeiter-Fest

der Verbandsmitglieder von Wattenscheid und Umgegend

findet am

Sonntag, den 12. Okt. cr., im Saale des Herrn Bredlinghaus

statt, wozu die Mitglieder nebst Familie eingeladen werden.

Als Legitimation dient das Quittungsbuch.

Karten zu diesem Feste zum Preise von 30 Pf. für Mitglieder, 75 Pf. für Nichtmitglieder sind jetzt schon zu beziehen durch den

Bevollmächtigten.

Gänzlicher Ausverkauf.

Manufacturwaaren etc.

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ich beabsichtige das von mir geführte Manufacturwaaren-Geschäft bis zum Herbst aufzugeben und soll das große Waaren-Lager, bestehend aus:

Aleiderstoffen, Durkims, fertigen Anzügen für Herren und Knaben, Mäntel, Woll- und Weißwaaren, Hüte, Mähen etc. zu und unter wirklichen Einkaufspreisen verkauft werden.

Es bietet sich Gelegenheit, außergewöhnlich billig einzukaufen und bitte um zahlreichen Besuch

Carl Eckardt, Langendreer-Dorf,

bei der evangelischen Kirche.